

EDELTRAUD KLUETING: *Monasteria semper reformanda. Kloster- und Ordensreformen im Mittelalter (Historia profana et ecclesiastica. Geschichte und Kirchengeschichte zwischen Mittelalter und Moderne, Bd. 12)*. Berlin: LIT Verlag 2011. XII, 140 S. ISBN 978-3-8258-7415-5. Kart. € 17,90.

Das Werk der durch zahlreiche Veröffentlichungen zum Klosterwesen bekannten Verfasserin wurde in 2. Auflage mit Ausnahme kleiner Fehler im Text und im Literaturverzeichnis unverändert belassen. Es zeigt einleitend die Entwicklung der Ordens- und Klosterreformen des Mittelalters komprimiert in 20 Thesen. Diese Zusammenfassung ist eine Meisterleistung der Verfasserin, auch wenn man einige Thesen skeptisch sehen kann, so z. B. die Betrachtung der Reformation als eine »aus dem Ruder gelaufene« Ordensreform. Die Stellung von Papsttum, Konzilien, Landes- und Stadtherrschaften in den Reformen wird ebenso meisterlich dargestellt. Die Verfasserin wendet sich der »Erneuerung aus dem Geist der Regel: die Benediktiner« zu und erläutert die Entwicklung von den Anfängen über Cluny und die Reformen des Hochmittelalters bis hin zu den Reformen von Kastl, Melk und Bursfelde im Spätmittelalter. Die Zisterzienser und Prämonstratenser erhalten eigene Kapitel unter der Überschrift »Weltflucht als Antwort auf Reformunfähigkeit«. Ob die Zisterzienser ausschließlich mit dem Oberbegriff der »Weltflucht« abgehandelt werden können, ist zumindest zu überlegen. Man muss hier an die Stellung Bernhards von Clairvaux in der Kirchenpolitik des 12. Jahrhunderts oder an die in manchen fürstlichen Kanzleien tätigen Konversen denken. Die Zusammenfassung der Verfasserin über die Orden der Zisterzienser und Prämonstratenser und ihrer Entwicklung ist in ihrer Kürze und Stringenz zu bewundern. Sie führt ihre Arbeit mit den Kartäusern fort, die unter die Überschrift des »Regeltreuen Mönchslebens als Inspiration« in einem Überblick ihrer Ordensgeschichte dargestellt werden. Die spätmittelalterliche Entwicklung der Reformen mit *Devotio moderna*, den Schwestern und Brüdern vom gemeinsamen Leben und der Windesheimer Kongregation stellt die neue Frömmigkeit als Quelle für das religiöse Gemeinschaftsleben vor. Die Bettelorden werden als neue Form des Mönchtums mit »Armut als Reformprogramm« abgehandelt, obwohl Armut eigentlich allen Mönchsbewegungen zu Eigen war und bei den Bettelorden mit Franziskanern, Dominikanern, Karmeliten und Augustiner-Eremiten nur eine jeweils eigene Form gefunden hat. Die Verfasserin hat jedes Kapitel bzw. Teilkapitel durch eine kurze Literaturliste mit den wichtigsten Werken zur Ordensgeschichte ergänzt. Damit regt sie zu weiteren, vertieften Studien an. Das Wirken von Teresa von Avila († 1582) wird so interessanterweise als letzte mittelalterliche Ordensreform gesehen. Die herausragende Arbeit zeigt die Vielfalt der Reformen des Mittelalters in knapper Form, wobei die Zusammenhänge und Verbindungen umfassend untersucht werden. Der Abschluss der Untersuchung fasst die Beziehungen zwischen der Reformation Luthers und den Kloster- und Ordensreformen des Spätmittelalters nach den neusten Forschungen zusammen. Dabei wird die Tragik der Reformatoren hervorgehoben, die in ihrem Bemühen um die Erneuerung der Kirche diese gespalten haben. Es ist hier aber zu bedenken, dass der Professor aus Wittenberg selbst den Trennungsstrich zum Mönchtum gezogen und mit der Eheschließung mit Katharina von Bora auch symbolisch sichtbar gemacht hat. Die von der Verfasserin genannten betonten Versuche, mit der evangelischen Kirchengeschichtsschreibung des späten 20. Jahrhunderts eine Brücke zwischen Mönchtum und Reformation herzustellen, sind aufschlussreich. Sie zeigen das Nachwirken eingeübter Verhaltensmuster und gelernter Traditionen, lassen aber das Handeln der Reformatoren gegen Orden und Klöster außer Betracht. Kluetings wertvolle Arbeit regt zum Denken an.

*Immo Eberl*